

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Weltkrieg

Cigaretten-Bilderdienst Dresden

Dresden, [1932?]

[Sammelbilder]

[urn:nbn:de:bsz:31-362781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362781)

1917

Lage um die Wende 1916/17



121 Deutsche Infanterie mit Grabenbesatz. Zur Verbesserung des Schutzes der Infanterie in feindlich geführten Stellungstreffen wurde man seit dem Jahre 1916 verstärkt mit Stahlpanzern. In einer Einführung in größerem Umfang kam es aber nicht, da der Panzer sehr unbehändig war. Dieser waren bis immer mehr verminderten „Eisblechen“.



122 Winterkonzert auf der Straße. Wenn im Verlauf der Kriegshandlungen eine Ortschaft gesichert werden sollte, wurde von der deutschen Führung auf möglichst weitgehende Sicherung des Privatlebens gesehen. So das Mobiliar herbeigeführt war oder hoch im Kampfe zugrunde gegangen wäre, wurde alles legendäre Ersatzstücke zur Ausstattung städtischer Quartiere herbeigeführt.



123 Hütchen im Wald. Überall suchte der deutsche Soldat sein Quartier möglichst angenehm zu gestalten. Besonders im ruhigen Fronten entstanden kleine warme Hütchen. Oft konnte man auch beobachten, wie der Soldat selbst geübliche Dinge nicht fürchtete, um z. B. für seine Stimmkarte und für die als Toilette benutzten „Kuchlein“ das nötige Material zu holen.



124 Wasserempfang an der Frontlinie. In der Verpflegung der Truppen hinter die auch heute noch selten fehlenden Feldküchen. Der Vorkriegswagen (Dresde) wurde für den Transport des Behälters und der Nachschubmittel benutzt. Im Winterwagen befindet sich der Deckel mit einem großen Spindelrad, der 200 Liter fasst, sowie ein kleinerer Kratz mit 70 Litern für die Zubereitung kalter Getränke.



125 Winteralarm. Durch Zusammenfassung einer großen Zahl von Gefechtsorten oder Stützpunkten zu Überflüssen auf keinen Raum konnte das Kampfgeschehen gefördert werden. Die höchste Wachsamkeit der Soldaten, gute Winterausrüstungen und Masken gaben größtmögliche Sicherheit. Gegen „Eisbreit“-Wirkung wurden auch Haie und Kälberfleisch verwendet.



126 Werkstätten in West-Boel. Im Dezember 1916 hatte die Entente das ihr durch den amerikanischen Präsidenten Wilson übermittelte Friedensangebot der Mittelmächte zurückgewiesen. Daraufhin sah sich man gezwungen, den unbeschränkten U-Boot-Krieg zu eröffnen, um England durch Unterbrechung des Seeverkehrs niederzujagen. Darauf erklärten die Vereinigten Staaten am 6.4.17 den Krieg.

1917

Kämpfe an der Westfront



127 Verschiebungslinien auf dem Marsch in die Siegfriedstellung. Im Frühjahr 1917 wollten die Befehlshaber den Stellungskriegem Arzud-Geisens in ganze Breite zugleich angreifen. Der zur Klärung unserer Fronten im März durchgeführte Nödfang in die fast ausgebaut Siegfriedfront macht aber die volle Durchführung der geplanten Pläne unmöglich.



128 Kollaterale in St. Quentin. Nachdem im Frühjahr 1917 die Siegfriedfront besetzt war, lagen bei St. Quentin unsere Infanteriebatterien unmittelbar vor den Stadträndern. Die Artillerie fand in und hinter der Stadt. Diese wurde durch die richtige Beschützung hart geübt. Besondere schwer ist die bekannte Kollaterale.



129 Kollaterale Kompanie. Wohl jede Truppe besaß einen kleinen Bestand an Ziegen, Schweinen und oft auch Hühnern. Die Tiere wurden auf das liebevolle gepflegt, und man trennte sie nur sehr ungern von ihnen. Überall gab es auch Hunde, die mit ihren Herren, mit ihrer Kompanie oder Batterie in trauerlicher Kameradschaft verbunden waren.



130 Auto bei Madgefabt. Der Diktator großer Unkosten hatte am 22. 4. 1917 bei Trier bekommen. Der wird man beschleunigt mit großer Erfolg bei und Stöckchen ab, die in die Stellungen eingebaut waren. Anfang 1916 gingen durch die Stellungen zur Einführung von Stöckchen über. Die Stöckchen wurde die Bedienung vereinfacht.



131 Klementen an der Front. George Klementen fand 1906-07 an der Spitze der französischen Regierung und wurde 1917 zum permanenten Ministerpräsident. Er war einer der größten Gegner Deutschlands. Dort unterbrachte er während des Weltkrieges alle auf Frieden und Verständigung gerichteten Bestrebungen. Im Versailles Vertrag spiegelt sich sein unversöhnlicher Geist wider.



132 Übergangender Stützpunkt. Oft konnte nur ein Vorpostenunternehmen Arbeit über den gegenüberliegenden Feind leisten. Es galt dann, aus dem durch besten Stützpunkt größtmögliche feindlichen Druckpunkte einige Befehle herauszugeben. Der Vorposten konnte nur gelingen, wenn Artillerie und Infanterie mit größter Genauigkeit zusammenarbeiteten.

1917

Kämpfe an der Westfront



133 Frontlinie bei St. Quentin. Nach dem Scheitern des ersten Angriffs bei Verdun (9. u. 10. Juni 1917) begann die Offensive der Franzosen unter General Nivelle an der Aisne und in der Schlacht von St. Quentin (16. u. 17. J. 1917). Die Stellung bei St. Quentin ist 70 km östlich von Verdun und 20 km nördlich von Cambrai. Die Frontlinie verläuft von Verdun bis nach Cambrai.



134 Trichterfeld in Flandern. Die großen Niederlagen im Herbst 1917 und die hohe Grundwasserstand in Flandern machten das Schlachtfeld oft zum Sumpf und hielten die Trichter 50 cm hoch. Die Engländer waren unmöglich, die Schlacht zu den Tüfen für die Truppe wiederherzustellen. Einmal wurde der Schlamm aber: es gab viel „Nichtgeger“.



135 Wundertank aus Cambrai. Nach dem Scheitern der ersten Offensive bei Verdun und in Flandern verließen die Engländer am 20. 11. bei Cambrai, durch Überraschung und Einsatz von über 400 Tanks zum Ziel zu kommen. Die Vordringfront wurde durchhalten, aber sie konnten am 30. 11. durch Gegenangriff der ersten Tage wieder fern werden; der Erfolg verlor sich allen Dingen.



136 Kraftwagen-Flot. Entgegen der Erwartung der Luftmacht nahm die Verwendung der Flugzeugmotoren gewaltige Ausmaße an. Im Jahr des Krieges besaßen wir 1250 Stück von 1,7 bis 10,5 km. Über gegen einige wenige bei der Mobilisierung. Jeder ein Kraftwagen-Flot gab es auch noch solche mit Dieselantrieb, sowie „zwei- oder“ Triebwerke.



137 Röhrlung eines Geschützrohres. Die Drehwerke des Jahres 1917 – in der Champagne, Verdun, Lens, Flandern, Cambrai – sollten an die Geschütze angeschlossen werden. Die Röhren wurden oft gelöst und wurden durchgeführt, damit die Schießleistungen nicht nachließen.



138 Flugzeug übernimmt Beobachtung. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts hatte man im Festland auf Beobachtungsmittel verzichtet. 1914 erfinden sie sich dem Beobachter wieder, zunächst teilweise improvisiert. Von den besten Beobachtern kamen hier nur die Beobachtungsmittel. Bevor die Flieger nahmen sie in gehalten Leistungen als Erfolg für Verdun mit.

1917

Kämpfe an der Westfront



139 Unglückliche Befangene bringen deutsche Gefangene zurück. Am Donnerstag 1917 lösten die Engländer bei Arras nach Zusammenstoß mit 4000 Deutschen ein Gefecht aus. Unsere Front war am Joretchen, als bei gewaltiger Stöße der englischen Infanterie nach hundert Gefangenen von Arras aufgefunden wurde.



140 „Grabenfest“ in St. Quentin. In allen Teilen mit Hölz hinter der Front waren Ostschützentruppen eingesetzt. Ihre Aufgaben waren die Herstellung der Truppenunterkünfte und Werkstätten, die Aufrechterhaltung der Ordnung, die Befestigung der Frontlinie und die Übermittlung von Befehlen der höheren Führung an einzelne oder kampfbereite Truppen.



141 Lazarettzug. Die Verpflegung Verwundeter und Kranke auf der Bahn dienen die Lazarettzüge und die Lazarettzüge. Neben diesen sind die Lazarettzüge, die auch mit allen übrigen Einrichtungen zur Pflege ausgestattet waren. Sie wurden teils von der Eisenbahnverwaltung, teils vom roten Kreuz oder auch von privater Seite gestellt.



142 Auch heute eine Berufsverteilung. Die Aufgaben von Truppenführern war nicht mit bloßen Händen zu bewerkstelligen. So kam man zu den Pferden, welche die schwersten Arbeiten leichter zu bewerkstelligen vermögen als der Mensch. Jedoch konnte es ein solches Verfahren nur in besonderen Fällen sein.



143 Urlaubler ziehen zurück. Dies ist ein regelmäßiger Dienstleistungen von Offizieren und Mannschaften in die Heimat ein. Die Befreiung der Urlaubern war nicht ohne Schwierigkeiten, es muß man sich teilweise bemühen, besonders Urlaubsgänge einzulösen. Gleichmäßig wurde auch die genaue Verpflegung der Urlaubler anzuordnen gelang.



144 Futterverteilung. Selbst noch schwieriger als die Verpflegung der Mannschaft gehalten sie die Fütterung der Pferde. Die Lage auf diesem Gebiet war gerade in entscheidenden Kriegskampfen besonders sehr ernst. Die für die Truppen erhalt man auch für die Tiere im Verlauf der Kämpfe allen möglichen Maßnahmen. Jeder Soldat mußte den Futter bekommen.

1917

Die Ostfront



145 Cherrichter auf der Bahnfahrt. Wegen der kürzeren Reisezeit im Winter sind im Januar konnte die Ostfront 1917 nur noch ganz langsam befestigt werden. Es war aber durch weiteren Ausbau der Schienenwege, namentlich der Eisenbahnbrücken, dafür gesorgt, daß die truppen Kräfte sich schnell zur Verhinderung beliebiger Abzweigungen verfahren werden konnten.



146 Rückkehr eines russischen Angreifers. Anfang März 1917 mußte der Zar abdanken. Eine revolutionäre Regierung wurde gebildet, in der Kerenski als Kriegsminister fungierte. Er schuf im Osten noch einmal widerständige Verbände und hielt im Sommer zum Beispiel die Offensiven gegen die deutsche Front bei Danzig und Smolensk, wurden jedoch abgelehnt.



147 Offensiv-ang. Infanterie. Die Kerenski-Offensive im Sommer 1917 ergab sich bei der Front, Front zunächst nach Ostpreußen. Doch die Front nicht 1917, war vor allem den eingeleiteten und heranziehenden deutschen Truppen zu danken, vor dem Fronten bei Dünaburg und Ostpreußen der russische Waffenstern zum Scheitern kam. Doch die Fronten sollten nicht bei dieser Front.



148 Ernte eines Weizenfeldes. Nachdem die russischen Angriffe in Ostpreußen zum Scheitern gebracht werden konnten, wurde hier am 10. 7. zur Erntearbeiten angetreten. Deutsche Divisionen waren der Kern der Truppen, die aus in russischen Eisenbahn-Objekten und die Befehle völlig befreiten und die Schutzkraft der russischen Front vollständig zerstörten.



149 General Vismann überquert den Tulej. Der „alte Vismann“ gehörte zu den populärsten Generälen der Weltkriege. Sein Name wurde begründet im Durchbruch von Bagajew November 1914. Doch die Winterfront in Ostpreußen, die Eroberung Krasnodar, die Offensiven in Ostpreußen 1917 und andere Siege hat er mit seinem Namen verbunden.



150 Russische Wägenfahrerin. Die Wägenfahrerin im Kerenski-Offensive war von besonderer Bedeutung, und nach dem Scheitern der Offensiven im Sommer 1917 wurde sie völlig gelassen. Auf dem Rückzugsweg sah sie sich aus. Unglücklich lebender Kriegsveteran wurde ihnen bei geringem Lohn ohne weiteres preisgegeben.

1917

Die Ostfront



151 Gefangene Brücke bei Niga. Im Herbst 1917 wurde von uns aus Niga erobert. Ein 35-kilometer langer Eisenbahnstrahl auf dem westlichen Ostufer des Nigalschen Sees gelang aber nicht, da der Feind die Brücken nach Niga sprengte und die seine ständige Übergangsmittel deutschen Kräfte in langwierigen Kämpfen, bis die Befestigung bei Brückensystem überlassen war.



152 Weiblicher russischer Soldat. Alle Verluste ersetzen, die Rekrutierung der russischen Soldaten durch Verführungen und bewaffnete Einrückungen zu befehligen, erweist sich bald als völlig verfehlt. Auch die Auffüllung von Totenbatalionen und weiblichen Truppen vermochten dem Feinde keine Hilfe und neue Kraft zu geben. Unerschütterlich steht seine Verjüngung fest.



153 Deutsche W. G. H. am Chirkertraben. Der Kampf im Osten führt den deutschen Soldaten aus- und über die Ostsee. Schon 1913 war die erste deutsche Kasse in unsern Besitz gelangt. 1917 wurden Niga, anschließend die Dnjepr, Dniester und Dnepr besetzt. 1918 brangen wir dann längs der Ostsee durch Estland und Litauen bis nach Narva und bis zum Dnieper vor.



154 Vorbringen einer Traktormolge. Nach Ende der Kessel-Operationen und anderen signifikanten Operationen kam es im Spätherbst 1917 im Osten zum Stellungskrieg. Über das russische Meer läßt sich nach Eroberung der Stadt durch die Deutschen bald vorgehen. Am 17. 12. 1917 begann der Woffenstillstand. Die Truppe unserer Truppen kam nach dem Westen.



155 Reiter in der Marschroute. Bei unsern Operationen im Osten stehen wir immer wieder auf große Verluste, die eine willkommene Verstärkung unserer Verpflegung wurden. Wenn möglich, nahm man sie bald selbstständig in Verwaltung, um sie zur Verpflegung der Truppe mit Fleisch, Fett, Leder usw. wirtschaftlich auszunutzen.



156 Unterhaltung zwischen deutschen und russischen Soldaten. Schon nach dem Beginn der Zurechtweisung hatte an der russischen Front eine Art Waffenstillstand geterrichtet, aber erst nach der Machtübernahme der Bolschewiken fand der Krieg wirklich sein Ende. Der Verkehr von Front zu Front war jedoch nur bedingt erschwert, denn die Russen trugen hierbei gefährliche Desorganisations.

1917

Italien - Orient



157 Abwehr eines Angriffs am Monzo. Nachdem die Italiener über 2 Jahre gegen die Kampffront westlich Starn gelangt waren, wurde die Lage der Oberfront im August 1917 doch sehr ernst. Bis aber noch im Herbst weitere Hilfe kam, konnte dem Feind in wenigen Tagen ein weiteres abgewehrt werden, was er im Jahre unter furchtbaren Opfern erlangt hatte.



158 Reste aus unserer italienischen Offensive. Nach Zerschmetterung der Doppelfront durch den deutsch-franz. Durchbruch bei Frotz und Tolme (24. 12. 1917) kehrten die Italiener bis hinter den Piave zurück. Sie wären vernichtet worden, wenn nicht Engländer und Franzosen zu Hilfe gerufen wären und ihnen vorher viel Aufgründ wider Verfolgung gebracht hätte.



159 Fernschlepptransporte im Gebirge. Auch im Jahre 1917 suchte die Doppelfront vom Osten bis nach Kärnten in beiden richtiger Richtung, die aber an der Befestigung wenig überboten. Unsere Alpenoffensive gelangt kaum die Italiener, ihre jungen Alpenkämpfer blieben Erfolge zu erlangen, wodurch die übermächtige Doppelfront sehr stark verfestigt wurde.



160 Patrouille in den Alpen. Die Verwundung Trent und Kärnten hatte in der ersten Zeit nach der italienischen Kriegserklärung große Sorge gemacht. „Stabsstellen“/Aufgaben mussten die wenigen verfügbaren Truppen erledigen. Durchschlag landete das Alpenland zu Hilfe. Dann fehlte es die auch für einen Angriff auf Italien in wichtiger Front. Die Dringlichkeit nach dem anderen wurde zur Rettung.



161 Schwerstes italienisches schweres Geschütz. Die „schwerste Artillerie“ der Italiener bestand aus bei den anderen Parteien meist aus Geschützen, die Schuss- und Wundschäden verursachen, aber unvorstellbar nicht für den Feind bekannt waren. Die Ladung der Befestigung gab den gewaltigen Waffen ein sehr unproduktives Resultat.



162 Englische Infanterie in der Wüste. Im Herbstjahre 1917 schritten die Engländer von Egypten aus gegen die Palästinafront zur Offensive, nachdem die Operation durch Wüste und Befestigung geführt war. Inadäquat wurden ihre Angriffe abgeblieben. Bis sie aber im Oktober, endlich verdrängt, erneut antraten, wählten die Türken die über Jerusalem wieder.

1917

Neue Ausbildung und neue Waffen



163 Mörserbescher. Jedes Infanterieregiment hatte schließlich seine eigene Mörserkompanie. Ihre letzten Werke waren durch Luftunterstützung für den Nachschub bis zu einem sehr beschränkten Maßstab sichergestellt worden. Es wurde auf den Einsatzfall von Mörsern oder Leuten geachtet. Seine Aufgabe beim Angriff war die Unterstützung von Stützpunkten.



164 Stanzmörser. Neben den Mörsern wurde nun in Gräben auch der wenig Raum erfordernde stützpunkt Besatzmörser, der ebenfalls dazu bestimmt war, Sprengstoffe im hohen Bogen in die feindliche Stellung zu schleudern. Man verwendete allerdings keine Stanzrohre, die sogenannten Stanzgranaten, sondern besondere Vorrichtung auch aus geschweißten Blechen.



165 Flammenwerfer. In der Nachkriegszeit trat seit 1916 der Flammenwerfer. Das von ihm verwendete Öl verbrannte unter sicherer Kontrolle hohen Temperaturen, die alles Leben sofort vernichteten. Diese Waffe, welche vor allem zum Auslöschung von Schützengräben diente, hatte aber auch erhebliche Mängel, so daß sie nur in beschränkter Weise zur Anwendung gelangte.



166 Versteckte Funkstationen. Zunächst kamen die „Zellenstationen“ zur Hilfe des Diensts der Infanterie. Bald aber wurde der Funktelegraph auch als Nachrichtenmittel innerhalb der Truppe verwendet, zunächst für den Verkehr zwischen Stützpunkten und Artillerie, schließlich aber auch zur Verbindung mit den vorderen Linien. Die letzten Geräte konnten bei starker Gefahr durch Verstecken geschützt werden.



167 Rüstlicher Nebel. Ein neues Kampfmittel war auch der rüstliche Nebel. Man verwendete ihn auf beiden Seiten zur Verhinderung von Angriffen und bewogte ihn zur Vermeidung der Verluste auch in der Verteidigung. Er wurde erzeugt durch den Nebel in Nebelkammern, oder man verwendete Arsenwasser gegen den Feind.



168 Handfessel. Für die Führung der Gräben, die Erhaltung der Artilleriepositionen und die Beschäftigung der Soldaten war von höchster Wichtigkeit, Klarheit über den Verlauf der vorderen Linie zu haben. Diese Klarheit zu machen, war sehr schwierig. Neben vielen anderen Mitteln verwendete man dazu auch eine Handfessel, die